

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

FÜR die ERRICHTUNG einer

KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG

KINDERKRIPPEN

KINDERGÄRTEN

HORTE



**LAND
TIROL**

erstellt im Auftrag der Tiroler Landesregierung/Abteilung Gesellschaft und Arbeit -
Bereich Elementarbildung

Datum der Erstellung:

Inhaltsverzeichnis

1. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG
2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS
3. BILDUNGSBEREICHE LT. BILDUNGSRAHMENPLAN
4. MATERIALKONZEPT
5. TAGESABLAUF
6. EINGEWÖHNUNG
7. HORT: FREIZEITGESTALTUNG / LERNZEIT
8. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, BILDUNGSPARTNERSCHAFT
9. PERSONALMANAGEMENT / TEAMARBEIT

1. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

➤ Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der PädagogInnen und AssistentInnen

Das im „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ beschriebene Bild vom Kind wird von uns in vollem Umfang und aus Überzeugung anerkannt. Auch das Rollenverständnis der Pädagog*innen und Assistent*innen im Kindergarten Waldknöpfe entspricht der Werthaltung im obigen RahmenPlan.

Als waldpädagogisch ausgerichteter Kindergarten sind alle Mitarbeiter*innen hier gefordert, da das Bild vom Kind in gesellschaftlichen Systemen unterschiedlich gesehen wird. Bildung ist jedoch emanzipatorisch allen Kindern zugänglich zu machen.

Dabei ist es auch unser Anliegen geschlechtsspezifische Rollenprägungen zu durchbrechen und Mädchen und Buben gleichermaßen in naturwissenschaftlichen Bereichen zu fördern.

➤ Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

Die Prinzipien für erfolgreiche elementare Bildungsprozesse sind im RahmenPlan wunderbar beschrieben und bieten unseren Pädagog*innen ein hervorragendes Gerüst für ihre tägliche Arbeit mit den Kindern.

Es sind für uns die Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich durch Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.

Wir trachten danach, diese Prinzipien bei all unseren Planungen mit zu bedenken und leiten aus ihnen unser konkretes Arbeiten mit den Kindern ab.

2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS

➤ Unser Verständnis von (frühkindlicher) Bildung

Elementare Bildung wird ermöglicht, indem Kinder zu selbstbestimmtem Handeln angeregt werden und die Möglichkeit erhalten, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen, sowie Verantwortung zu übernehmen. Auf diese Weise können Kinder ihre Kompetenzen weiterentwickeln und zu ihrer Bildung selbst beitragen.

Alle Kinder haben diverse und umfassende Bedürfnisse, die sie in sämtlichen Dimensionen zu befriedigen versuchen. So werden Lernprozesse körperlich (grob- und feinmotorisch) und geistig (neurologisch) angestoßen und weiterverarbeitet.

Hervorzuheben sind die Prinzipien Empowerment, Interkulturalität, Lebensweltorientierung, Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen und ihre Umsetzung im Kindergartenalltag. Unsere Bildungsangebote sprechen die Gesamtpersönlichkeit des Kindes an.

➤ Welche Kompetenzen erwerben Kinder in der Einrichtung?

Die Entwicklung und Differenzierung von Kompetenzen ermöglicht es Kindern, in variierenden Situationen flexibel und angemessen zu handeln. Das aktive und selbstgesteuerte Lernen der Kinder, bildet die Grundlage für den Kompetenzerwerb. Kompetenzen werden im Laufe des Lebens weiterentwickelt und in unserer Einrichtung wird auf den bereits vorhandenen Kompetenzen aufgebaut. Es wird dabei von den Kindern ausgegangen, was ein Kind schon kann bzw. welche Potenziale gefördert werden können. Alle Kinder werden natürlich in ihrer Selbstkompetenz, Sachkompetenz, Sozialkompetenz und lernmethodischer Kompetenz angemessen gefördert und animiert.

➤ Die Bedeutung des freien Spiels

Die Neugier und Lust am Spielen ist Kindern angeboren. Spielen ist dem Menschen in die Wiege gelegt und gehört zu jenen Tätigkeiten, die er lebenslang ausübt. Der Mensch entdeckt, erforscht und erkennt die Welt, indem er spielt. Zum Lebensalltag eines Kindes gehört also unbedingt das freie Spiel.

In jeder Entwicklungsphase hat das Spiel eine besondere Bedeutung für das Kind. Für PädagogInnen ist es deshalb unerlässlich, ein fundiertes Wissen über das kindliche Spiel zu haben, um die Spieltätigkeiten von Kindern verstehen und fördern zu können.

Kinder lernen spielend fürs Leben! Kein gesundes Kind muss zum Spielen angeregt, motiviert oder aufgefordert werden- es spielt einfach. Im Spiel entfaltet das Kind vorhandene Kompetenzen und entwickelt neue Fähigkeiten. Starkes Interesse, hohe Konzentration, ausdauerndes Engagement, große Anstrengungsbereitschaft, Lust an Leistung, beneidenswerte Fantasie, unermüdliches Ausprobieren, erstaunliche (Rollen-)Flexibilität, beharrliches Standhalten, kooperative Teamfähigkeit, bestimmende Durchsetzungskraft, sensibles Einfühlungsvermögen, alternative Problemlösungs- und kreative Konfliktlösungsstrategien, miteinander in Kontakt und Kommunikation treten- all das sind Schlüsselkompetenzen, die für soziale Gemeinschaften und Gesellschaften von hohem Wert sind und durch das freie Spiel angeregt werden.

➤ Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse – Wie gestalten wir die Lernumwelt der Kinder?

Die im „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ beschriebenen dynamischen Umgebungen versuchen wir bestmöglichst in Zusammenarbeit mit den Kindern zu gestalten. Die Kindergartencontainerräume und Gruppenräume, als auch die Waldplätze sind ja letztlich für viele Stunden des Tages ihr Zuhause.

Materielle Ressourcen: Große helle Gruppenräume mit vielen Arbeitsmaterialien
Stetiger Ausbau der Materialien für Spiel, Ausstattung
Großzügige Aussenanlagen- drei große Waldplätze-
sehen wir als großes Plus unserer Ressourcen, da diese
viele Möglichkeiten bieten, im Sinne der pädagogischen
Leitgedanken der Naturpädagogik.
Der tägliche Aufenthalt im Freien ist natürlich fixer
Bestandteil unseres täglichen pädagogischen Programms.

Menschliche Ressourcen: Ausreichend Personal um den individuellen Bedürfnissen
der Kinder gerecht zu werden und dem Bildungsauftrag
unter dem Hintergrund großer Diversität zu entsprechen.

Die zur Verfügung stehenden Geldmittel sind wohlüberlegt einzusetzen. Wir neigen dazu den menschlichen Ressourcen den Vorrang zu geben, jedoch gilt es in gemeinsamen Teambesprechungen zu reflektieren und die Balance zu finden.

3. BILDUNGSBEREICHE LT. BILDUNGSRAHMENPLAN

- Aufzählung und kurze Beschreibung der geplanten Umsetzung der Bildungsbereiche

Pädagogisches Leitbild des Kindergarten Waldknöpfe

Unsere Ziele sind

- Kinderzentrierte, kreative und qualitative Bildung, in dem die individuellen Bedürfnisse erfüllt, überschritten und unterstützt werden.
- Ein anspruchsvolles, dynamisches Bildungsprogramm
- Dem Entwicklungsstadium angemessene Materialien, Übungen und Strategien darlegen, die dem Bildungserwerb der Kinder gerecht wird- körperlich, geistig, psychisch, sozial und emotional.
- Abstimmung des Kindergartens mit der nachfolgenden Schule. (Gute Zusammenarbeit mit dem Schuldirektor)
- Ein sicheres Lernumfeld und positive Lernerfahrungen in allen Gebieten

Wir fördern

- das Höchstpotential der Kinder durch Experimentieren und Lernen auf funktioneller Ebene, um eine solide Grundlage an Fähigkeiten, Wissen und Werten zu vermitteln.
- Hervorragende soziale Qualität für alle Kinder
- Eine holistische Einstellung zu Wissen.- Kinder sollen die Lerngebiete als ein integriertes Ganzes sehen, basierend auf der Wald- und Naturpädagogik.
- Die Fähigkeit kritisch, selbständig und kreativ zu denken und sich selbst und die eigenen Ideen uneingeschränkt einzubringen.

-

- Kinder, die sich zu einfallsreichen DenkerInnen entwickeln, die auf kreative und selbständige Weise komplexe Aufgabenstellungen mittels Reflexion und kritischer Beurteilung zu lösen versuchen.
- Die Entwicklung eines starken Bewusstseins für regionale, globale Verantwortung.
- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung anderer, Selbstdisziplin, gutes Benehmen, Moral und Ethik innerhalb und außerhalb des Kindergarten Waldknöpfe.
- Lebenslange Lust am Lernen.

4. MATERIALKONZEPT

- ✓ kurze Beschreibung der Ausstattung / Aufzählung des eingesetzten Materials zu folgenden Bereichen
- ✓ Rückzug, Ruhe, Entspannung: Kuschelecke, Spielpodest zum Abdecken, Waldplätze
- ✓ Bewegung: Waldplätze, Naturschutzgebiet Völser Weiher, Sportplatz Völs
- ✓ Begegnung, Kommunikation und Sprache: Bilderbücher, verschiedene Materialien
- ✓ Rollenspiel und Theater, Gesellschaftsspiele: Puppentheater, versch. päd. Spiele
- ✓ Orte des Alleinseins: Rückzugsort Kuschelecke, Bauelemente im Wald/ Bauten
- ✓ Kreatives Gestalten: Naturmaterialien, (Matsch, Steine, etc.), Mal-und Werkmaterial
- ✓ Hauswirtschaftliches Tun: Küchenzeile in beiden Gruppenräumen (Backen, etc.)
- ✓ Sinneserfahrungen: Im Wald und in den Gruppenräumen- alle Materialien vorhanden
- ✓ Forschen, Mathematik und Natur: Vorbereitung auf die Schule/ Lernmaterialien Prof. Preis, etc.
- ✓ Körpererfahrungen und Körperpflege: Avomed- Sitzungen, im Wald- Waldtrolley- Materialien vorhanden/ in den Gruppenräumen- Wasser, Seife
- ✓ Bau- und Konstruktionsbereich: Konstruktionsspiele, etc. in den Gruppenräumen, im Wald- Baumstämme, Stöcke, Seile, etc.

5. TAGESABLAUF

Tagesablauf:

7.00 Uhr - 8. 30 Uhr:	Bringzeit und Freispielzeit im Kindergartenraum/ im Winter- Rodelhügel
ab 8. 30 Uhr:	Morgenkreis und Aufbruch in den Wald
bis 9. 30 Uhr:	Wald- und Freispielzeit (verschiedene Plätze)
9.30 Uhr - 10.00 Uhr:	Gemeinschaftsjause in der Natur/im Wald/ im Winter/ im Raum
9.30 Uhr - 10.00Uhr:	Konzentrationsphase: Bildungseinheit
10.00Uhr- 11.30Uhr:	Freispielzeit/Geburtstagsfeiern
11.30Uhr- 12.00Uhr:	Aufbruch zu unserem Waldknopf-Standort/ kleine zweite Jause für 1. Teilgruppe
Teilgruppe-	ab 12.15 Uhr- erste Abholphase
Teilgruppe ab:	
12.15 Uhr	Mittagessen im Raum/ je nach Betreuungsvertrag
bis 12.45 Uhr	Mittagessen
Ab 13.00 Uhr	Zweite Abholphase bis 13.30 Uhr
13.30 Uhr	Jause
14.00 Uhr	Dritte Abholphase bis 14.30 Uhr
14.30 Uhr	Kindergartenschluss

6. EINGEWÖHNUNG

Die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit von der Familie in die Bildungseinrichtung gemeinsam mit Eltern und Kindern gehört zu den unverzichtbaren Qualitätskriterien. Sie ist das A und O für eine qualitätsvolle Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Erst wenn das Kind Vertrauen in die Einrichtung gefasst hat, den Tagesablauf, die Bezugspersonen/PädagogInnen kennengelernt hat, kann es in der Einrichtung lernen. Kinder unterscheiden sich durch ihr unterschiedliches Altern nicht: Der einzige Unterschied liegt nur in der Art und Weise, wie Neues kennen gelernt und Sicherheit gewonnen wird. Und dafür sind wir zuständig und schauen auf jedes Kind individuell, was es in der Eingewöhnung braucht:

Eingewöhnungsphasen und Zeiten werden für jedes Kind und jede Familie individuell gestaltet. Es gibt keine Situationen die genau gleich sind.

Wichtig ist, dass ein Kind sich sicher, wertgeschätzt und in der Gruppe erwünscht fühlt. Sobald eine engere Bindung und Vertrauen zwischen Kind und PädagogInnen besteht, fällt die Trennung von Mutter/ Vater leichter.

Hier können auch andere schon in der Gruppe integrierte Kinder helfen, indem sie das Kind zum Spielen einladen.

Bedenken muss man, dass auch den Eltern diese Trennung schwer fallen könnte. Hier gilt es die Eltern zu beruhigen und ihnen zu zeigen, dass ihr Kind gut aufgehoben ist und mit Liebe und Respekt behandelt wird. Daher ist der Zeitpunkt, wann sich die Eltern verabschieden nicht starr, sondern orientiert sich an den persönlichen Empfindlichkeiten.

Wie immer man die Eingewöhnung definiert, sie ist gemeinsam zu erarbeiten und immer individuell zu betrachten. Es gibt einfach keine „Eingewöhnung, die man für jeden festlegen kann“.

7. HORT: FREIZEITGESTALTUNG / LERNZEIT

-nicht zutreffend

8. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Eltern

- Mithilfe bei Festen und Feiern
- Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche werden angeboten
- Etwaiige Probleme gemeinsam bewältigen durch Zusammenarbeit mit Familienmitgliedern und wenn nötig, Behörden
- Verständnis vermitteln für den Wohltätigkeitsgedanken

Bildungspartnerschaften

- Zusammenarbeit mit auswärtigen Veranstaltern: Rotes Kreuz, Feuerwehr Völs, diverse Firmen und Institutionen, Polizei, Projekte und Ausflüge... (Teddybärkrankenhaus Klinik Innsbruck)
- Zusammenarbeit mit allen Kindergärten in Völs
- Zusammenarbeit mit der Pfarre Völs, etc.
- Zusammenarbeit mit Vereinen in Völs
- Gemma Burling- Englischlessons im Waldkindergarten

9. PERSONALMANAGEMENT / TEAMARBEIT

➤ Wer ist wofür zuständig?

LeiterIn/ HauptpädagogIn:

Bildungsbereiche werden abgedeckt, Tagesablauf wird eingehalten.

Organisation/ Zeiteinteilung/Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung (KIBET)/administrative Arbeiten in Zusammenarbeit mit unserer Kinderbetreuungs Koordinatorin und der Gemeinde Völs.

Gesamtteam:

Alle sind für die Sicherheit, das Lernen und das leibliche und seelische Wohl aller Kinder zuständig.

➤ Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit

- Supervision und Unterstützung
- Teamgespräche (Ideenaustausch, Verbesserungsvorschläge, Kritik,...)
- Reflexionen einzeln und in der Gruppe
- Individuelle Elterngespräche vorbereiten
- Individuelle- und Gruppengespräche mit den Kindern